

KURZ BERICHTET

Führung durch
Koekkoek-Ausstellung

KLEVE (RP) Der Freundeskreis bietet Mitgliedern und interessierten Gästen eine Führung durch die Ausstellung Lob der kleinen Leute: Zeichnungen von B.C. Koekkoek, Fotografien von Bruno Meesters an. Am heutigen Freitag, 26. November, ab 17.30 führen die Museumsleiterin Ursula Geisselbrecht-Capecki und der Fotograf Bruno Meesters durch die Ausstellung. Koekkoek erweist sich in seinen Zeichnungen als einfühlsamer Beobachter der Menschen von Straße und Feld. Der in Kleve lebende Fotograf Bruno Meesters (geb. 1943 in Goch) stellt den Zeichnungen den Blick von heute gegenüber: Seine Fotografien entstanden 2019-2021 im Rahmen seines Projektes „Lebenswerk“. Anmeldung unter: kasse@koekkoek-haus.de, oder zu den Museumsöffnungszeiten unter: 02821 76 88 33. Ess gelten die 2 G-Regeln, das Tragen von Masken ist erforderlich

Jetzt anmelden fürs
Ameland-Lager

KLEVE (RP) Im Jahr 2022 findet die Ferienfreizeit der Pfarre St. Mariä Himmelfahrt statt. Vom 25. Juni bis 9. Juli können Jungen und Mädchen im Alter von acht bis 14 Jahren zwei Wochen auf der niederländischen Nordseeinsel Ameland verbringen. Die Kosten pro Kind betragen 335 Euro. Geschwisterkinder zahlen 305 Euro. Anmeldungen können ab dem 1. Dezember unter www.amelandlager-kleve.de getätigt werden. Bei der Anmeldung ist eine Anzahlung von 100 Euro fällig.

Eine Kaffeebar aus Birnenholz

Janis Lemken hat im Sommer seine Tischlerausbildung abgeschlossen. Mit seinem Gesellenstück schaffte er es beim Innungswettbewerb „Die gute Form“ bis zur Landesebene. Als nächstes plant er seinen Meister.

VON JENS HELMUS

KLEVERLAND Als der Birnbaum im Garten seiner Großeltern gefällt werden musste, nutzte Janis Lemken die Gelegenheit. Er machte, was man nachhaltig nennt. Mit einer Säge zerlegte der Tischler-Auszubildende den Stamm des Birnbaums und lagerte die Holzbohlen zum Trocknen ein. Der Stamm war schließlich noch in gutem Zustand gewesen.

Zwei Jahre später stand Janis Lemken vor der Gesellenprüfung zum Tischler. Der Abiturient hatte eine dreijährige Ausbildung bei der Haus Freudenberg GmbH absolviert. Er hatte dort das Tischlerhandwerk erlernt, und er hatte dort behinderte Menschen in der Verarbeitung von Holz angeleitet.

Das Birnbaumholz aus dem Garten der Großeltern war derweil getrocknet. Janis Lemken nutzte es als Werkstoff für sein Gesellenstück. Er fertigte daraus eine Kaffeebar. 1,60 Meter ist das Möbelstück hoch, 1,30 Meter breit, 80 Zentimeter tief und nierenförmig. „Im Schrankinneren sollten neben einer Kaffeemaschine auch ein Kaffeevorrat, Getränke, Geschirr und weitere Utensilien für den Hobbybarista Platz finden“, erklärt er sein Projekt.

Zur Lagerung des Kaffees verwendete Janis Lemken alte Haarer Aluminiumschütten, die ihren Ursprung im Stil des Bauhauses und in der Frankfurter Küche von 1926 ha-

ben. „Ich konnte sie aus einer Werkstatt retten, in der sie zuvor 40 Jahre lang als Lager für Holzdübel gedient hatten“, sagt Lemken. Die vier Stollen, auf denen die Kaffeebar steht, hat er aus dunklem Stahl gefertigt.

Die Entwürfe für die Kaffeebar erstellte Lemken am Computer. 100 Stunden hatte er dann im Rahmen der Prüfungszeit, um den Bau in seinem Ausbildungsbetrieb vorzubereiten. Für den Bau selber hatte er dann vier Arbeitstage Zeit, bevor die Prüfer sein Gesellenstück begutachteten.

Die Prüfer waren überzeugt, Janis Lemken bestand die Gesellenprüfung. Überzeugt war auch die Jury des Innungswettbewerbes „Die gute Form“, für die er sich mit seiner Abschlussnote qualifiziert hatte. Die Kaffeebar in Birne wurde auf den ersten Platz des Kreiswettbewerbes gewählt. Damit qualifizierte er sich für den Wettbewerb auf Landesebene, der vor zwei Wochen in Essen stattfand.

Zwar reichte es nicht ganz für die Qualifikation zum Bundesfinale. Vom Landeswettbewerb kehrte der 22-Jährige trotzdem glücklich zurück. „Der Wettbewerb fand auf der Messe ‚Mode, Heim, Handwerk‘ in Essen statt. Alle 42 Teilnehmer haben dort ihre Gesellenstücke präsentiert. Das Niveau war sehr hoch“, berichtet er.

Die Kaffeebar aus Birnenholz, ein Unikat freilich, steht nun im Haus seiner Eltern in Keppeln. Ja-

nis Lemken ist dem Tischlerberuf treu geblieben. Er hat nach der Gesellenprüfung beim Petrusheim in Weeze angeheuert, einem Heim für Obdachlose und hilfsbedürftige Menschen. Ähnlich wie beim Haus Freudenberg, leitet er auch dort Menschen in seinem Handwerk, der Tischlerei, an. „In der hauseigenen Schreinerei werden zum Beispiel Möbel für die Einrichtung hergestellt und Reparaturen erledigt“, sagt Lemken.

Der soziale und pädagogische Aspekt habe ihm schon beim Haus Freudenberg sehr zugesagt, sagt der 22-Jährige – auch wenn er die-

sen bei seiner Berufswahl zunächst gar nicht im Hinterkopf gehabt hatte. „Ich habe schon immer gerne geschraubt und gebastelt – das klassische Baumhaus beispielsweise, oder Kaninchenställe. Daher habe ich ein Praktikum bei Haus Freudenberg gemacht. Den sozialen Aspekt habe ich dann während des Praktikums zusätzlich als sehr positiv wahrgenommen“, sagt er.

Im nächsten Jahr wird Janis Lemken acht Monate nach Hessen gehen, um dort in Vollzeit seinen Meister zu machen.

Danach will er zum Petrus-

heim in Weeze zurückkehren. Seine Berufswahl bereut er nicht, und kann sie jedem empfehlen, der gerne praktisch arbeitet und Interesse am Werkstoff Holz hat. Eine familiäre Vorprägung sei für den Beruf nicht vonnöten, sagt er: „Meine Eltern sind beide Bankkaufleute. Man braucht kein Familienmitglied, das einen schon als Kind mit in die Werkstatt genommen hat.“ Ein gewisses räumliches Vorstellungsvermögen sei allerdings von Vorteil, genauso wie Kreativität, sagt der 22-Jährige.



Janis Lemken mit seinem Gesellenstück. Der 22-jährige Tischler hat eine Kaffeebar aus Birnenholz gefertigt.

FOTO: NORBERT PRÜMEN